

Lörrach, den 06.10.2020

Sehr geehrte Frau Zimmermann-Fiscella,

wie bei unserem Gespräch am 12.08.2020 vereinbart senden wir Ihnen hiermit unsere Stellungnahme zu den geplanten Kürzungen für das Jahr 2021. Zunächst geben wir Ihnen einen Überblick über die aktuelle Situation.

#### Beratungsarbeit

Die Frauenberatungsstelle hat den Betrieb während der akuten Lockdown-Phase sofort auf Telefon- und Videoberatung umgestellt. Seit Mai finden auch wieder persönliche Beratungen statt. Die markantesten Zahlen stellen sich folgendermaßen dar:

<b>Beratungsgrund</b>	<b>gesamtes Jahr 2019</b>	<b>01.01.- 31.08.2020</b>
Folgen sexualisierter Gewalt	199	185
Akute sexualisierte Gewalt	66	24
Psychische Gewalt	154	134
Akute psychische Gewalt	88	90
Folgen körperlicher Gewalt	83	81
Projekt akute häusliche Gewalt	noch nicht konzipiert	193

Auffallend ist dieses Jahr, dass anders als in den Vorjahren der Beratungsbedarf auch in den Sommerferien hoch blieb. Bis Ende August wurden unter erschwerten Bedingungen bereits 627 Beratungen geleistet (ohne akute häusliche Gewalt). Der Zuschuss des Landkreises geht von 850 Beratungen jährlich aus. Diese werden für 2020 deutlich überschritten. Wir arbeiten an der Kapazitätsgrenze.

#### Mut tut gut

Seit Beginn der Corona-Pandemie wurden weniger Fälle von sexuellem Kindesmissbrauch gemeldet. Dies hängt damit zusammen, dass die betroffenen Mädchen und Jungen durch den Wegfall des gewohnten Schul- und Kindergartenalltags kaum mehr Möglichkeiten hatten, sich bei entsprechenden Vertrauenspersonen außerhalb des familiären Umfelds Hilfe zu holen.

Bundesweit sind sich Fachkräfte darüber einig: Prävention von sexualisierter Gewalt ist in diesen Zeiten wichtiger denn je. Dies beinhaltet sowohl die institutionalisierte, durch Schutzkonzepte implementierte „Alltagsprävention“ in Schulen, Kitas und Einrichtungen, sowie die Durchführung von Präventionsprojekten, in denen Kinder, Jugendliche und besonders schutzbedürftige Personengruppen gezielt gestärkt, sensibilisiert und informiert werden im Sinne einer umfassenden, entwicklungsgerechten Aufklärung über Kinderrechte, Täterstrategien, Schutzfaktoren und das Recht auf körperliche Selbstbestimmung.

Für das Jahr 2021 sind bereits mehr als 23 „Mut tut gut“ Projekte geplant. Die Aussetzung des Präventionszuschusses würde den Wegfall all dieser Projekte bedeuten. Die Leidtragenden sind am Ende die Kinder, die Eltern sowie die pädagogischen Fachkräfte, für die dieses wertvolle Präventionsprojekt wegbricht, das sich ganzheitlich an diese drei Zielgruppen richtet. Noch drastischer sind die Auswirkungen für Menschen aus Einrichtungen der Behindertenhilfe, die regelmäßig an unseren „Mut tut gut“ Projekten teilnehmen. Der überwiegende Teil der Frauen mit Beeinträchtigungen, die in der Frauenberatungsstelle Beratung in Anspruch nehmen, hat aufgrund der

Teilnahme am Projekt von unserem Beratungsangebot erfahren. Der Wegfall der „Mut tut gut“ Projekte würde die Entstehung einer echten Notlage bedeuten.

### Fazit

Die Frauenberatungsstelle ist die einzige Fachberatungsstelle zum Thema Gewalt gegen Frauen im Landkreis Lörrach. Es gibt keine andere Stelle, die dieses Beratungsangebot vorhält. Viele Frauen werden von anderen Einrichtungen, Ämtern, Ärzten, Ärztinnen oder der Polizei direkt an uns verwiesen. Im Hinblick auf die hohe Nachfrage nach Beratung, die bereits ohne Kürzungen die Kapazitäten der Frauenberatungsstelle übersteigt, halten wir eine Kürzung des Angebots nicht für verantwortbar. Es hat sich durch das Projekt akute häusliche Gewalt gezeigt, wie groß der Bedarf an Beratung ist.

Die vorgeschlagene Aussetzung des kompletten Präventionszuschusses für „Mut tut gut“ ist für uns eine inakzeptable Einsparmaßnahme zum Nachteil aller Betroffenen.

Die von der Verwaltung vorgeschlagene Aussetzung in Höhe von 72 100€ entspricht 30% des gesamten Zuschusses für die Frauenberatungsstelle (144 800€ plus 81 000€ akute häusliche Gewalt). Dies empfinden wir als unverhältnismäßig und nicht akzeptabel. Eine Umfrage über die Landesarbeitsgemeinschaften hat gezeigt, dass in keinem anderen Kreis bislang solch drastische Schritte in Erwägung gezogen werden.

### Unser Vorschlag

Dass die Finanzlage des Kreises aufgrund der Corona-Pandemie prekär ist stellen wir nicht in Frage. Wir sehen die Notwendigkeit, hier einen Beitrag zu leisten.

Unabhängig davon weisen wir mit Nachdruck auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit von „Mut tut gut“ Projekten hin.

Im Bereich der Beratung sehen wir Einsparmöglichkeiten in keinsten Weise.

Vielmehr haben wir Landesmittel beantragt für die Schließung sogenannter weißer Flecken auf der Landkarte bezüglich der häuslichen Gewalt. Die Laufzeit des Projekts ist 01.2021 bis 12.2021. Konkret geht es um das Angebot einer Außensprechstunde im hinteren Wiesental, eventuell auch in der Rheinebene. Wir haben hier weitere 50 Stellenprozent beantragt. Die notwendige Befürwortung durch den Landkreis haben wir freundlicherweise erhalten. Es resultieren keinerlei Verpflichtungen für den Kreis aus diesem Projekt. Wir gehen davon aus, dass Sie unser Engagement in dieser Sache schätzen und unterstützen im Sinne einer weiteren Verbesserung der Angebotsstrukturen im Landkreis Lörrach. Sobald wir Informationen haben über eine Entscheidung des Landes werden wir Ihnen dies umgehend mitteilen.

Mit freundlichen Grüßen,

Rachida Saadaoui

für die Frauenberatungsstelle Lörrach e.V.